

# Tauftext

Karl Jonas. Karl, das kommt mitunter aus dem urgermanischen. Eine der Bedeutungen dieses Namens ist „der kleine Mann, der junge Mann“. So ist er heute auch unter uns. Als kleiner Bub, als kleines Baby. Wir tragen ihn, wir setzen ihn auf unseren Schoß. Wir schmiegen unsere Wange an seine oder schieben ihn im Kinderwagen vor uns her. So klein ist er noch, der Karl. Der junge Mann.

Jonas, das hat hebräischen Ursprung. Es steht für „die Taube“. Und so wird er bald sein. Wie ein Vogel, frei und sich in die Lüfte erhebend. Oh, und was da alles kommen wird, wenn er erstmals das Nest verlässt. Ich kann es euch sagen: Die ersten Schritte wird er bald machen. *Tap, Tap, Tap* machen seine kleinen Füße dann auf dem Boden. Die ersten Worte wird er bald sprechen. Lustige Laute, Traktoren und Tiergeräusche werden dann dabei sein. Die ersten Freunde wird er machen. Lachen und Tratschen und Tuscheln wird dann durchs Haus ziehen. Den ersten Schultag wird er haben. Schultüte, Schultasche und Aufgaben werden ihn dann begleiten. Und wenn er die ersten Schritte tut, dann wird er hinfallen. Und vielleicht wird er dann weinen. Wenn er die ersten Worte spricht, wird er Fehler machen. Und vielleicht muss man ihn dann ausbessern. Wenn er die ersten Freunde macht, wird er streiten. Und vielleicht muss man ihn dann trösten. Und wenn er den ersten Schultag hat, wird er aufgeregt sein. Und vielleicht muss man ihn dann beruhigen.

Aber wieso erzähl ich euch heute von dem allen? Wieso werfen wir diesen Blick in die Zukunft, mit all diesen Dingen. All diese Dinge, die jedem von uns passiert sind und die auch Karl Jonas passieren werden. Wieso reden wir hier so prophetisch und wieso – Fällt es euch auf? – fehlt doch das Wichtigste?

Bei den Korinthern (1 Korinther 13,2) steht: Wenn ich weissagen könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnisse und hätte allen Glauben, so dass ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, ich wäre nichts.

Denn das ist es was all diesen Worten, all diesen Blicken in die Zukunft noch gefehlt hat: die Liebe. Die Liebe, die Karl Jonas umgibt. Von seinen Eltern, seinen Großeltern. Seinen Urgroßeltern und seinen Onkeln und Tanten. Und von all jenen, die ihm noch begegnen werden. Erinnern wir uns noch mal an unser Gedankenspiel. An die ersten Schritte. Wohin wird er sie machen? Auf seine Eltern zu, in ihre offenen Arme und strahlenden Gesichter. An seine ersten Worte. Denn was werden diese wirklich sein? Mama und Papa wird er sagen. Mama und Papa wird er sagen, weil das die zwei Menschen sind, die immer für ihn da sind. Die ihm vorsprechen und die ihn mit tausend kleinen Küssen übersähen, wenn ihre Namen erstmals seinen Mund verlassen. Denken wir an seine ersten

Freunde. Wer winkt ihm zum Abschied, wenn er freudig auf seine Kameraden zuläuft? Werft einen Blick über eure Schultern. Da stehen sie. Die Mama und der Papa. Schauen ihm nach und freuen sich schon, wenn sie ihn wieder abholen dürfen. Denken wir an seinen ersten Schultag. Wer wird seine Hand halten, auf dem Weg dahin? Die Mama die Linke, der Papa die Rechte. Immer da, immer neben ihm. Schritt für Schritt für Schritt.

Und dann wird er Anlauf nehmen und sie werden ihn hochheben an seinen Armen und Karl Jonas wird fliegen zwischen ihnen. Fliegen wie eine Taube. Immer weiter, bis aus dem kleinen Mann einmal ein großer Mann wird. Denn er wird wachsen und lernen und leben. Und vielleicht kann er eines Tages weissagen und weiß alle Geheimnisse und alle Erkenntnisse und hat allen Glauben, so dass er Berge versetzen kann. Und all das hat er dann, weil er die Liebe hat. All das hat er, weil er seine Eltern hat.